

sprach über die Verfolgung, welcher die Kirche ausgesetzt sei, und deutete an, daß er trotz der versöhnlichen Vorschläge, welche ihm von Seiten hervorragender politischer Persönlichkeiten gemacht worden seien, seinerlei Zugeständnisse machen werde, da solche nur die Kirche und die Gesellschaft schwächen würden.

Madrid, 18. Juni. Die Carlisten haben sich bei Monte Jurra concentrirt, nachdem sie alle in der Umgegend von Estella vorgefundenen Lebensmittel, Wagen und Pferde mitgenommen hatten.

Einer Meldung der „Gaceta“ zufolge sind die Carlisten unter Don Alphonso, 12,000 Mann stark, bei Alcora geschlagen worden. Der Sohn des Infanten, Henri Bourbon, ist im Gefecht gefallen.

Santander, 16. Juni. Hier geht das Gerücht von einem großen Siege der Regierungstruppen über die Carlisten bei Loroña (in Navarra, am Ebro gelegen). Die amtliche Bestätigung fehlt. General Echague operirt gegen die linke Flanke der Carlisten auf dem Gebiete der Cinco-Villas. General Concha rückt seinen Vormarsch gegen Estella.

Malland, 15. Juni. Der orkan-ähnliche Sturm mit außergewöhnlichem Hagelschlag vom 13. d. hatte sein Centrum über unserer Stadt und erstreckte sich beinahe regelmäßig nach allen Seiten eine Stunde über die Mauern hinaus. Zwei Gewitter, das eine von Nord (Barese), das andere von Süd (Piacenza) kommend, stießen über Malland zusammen; gegen Süden wurden die Zonen Melegnano bis San Donato und sogar bis Casalpuisterlengo; gegen Norden Gallarate und Saronno verwüstet. Diese Zonen und die Umgegend von Malland bis zu einer Stunde Entfernung wurden all ihrer Bodenerzeugnisse beinahe vollständig beraubt. Die Rebhänge haben weder Blätter noch Trauben, die Obstbäume sind kahl und zerschlagen; die Frucht ist in die Erde getrieben, die Maisfelder gleichen Wüstensteinen; die Gemüsegärten sind kaum noch erkennbar. Die nächste Folge letzteren Schadens war, daß das Getreide um 100 Prozent aufschlug. Der schwer betroffene Gutbesitzer und der Landmann betrachten mit Schauder die schreckliche Verwüstung und mit Grauen blickt der Familienvater in die Zukunft; sein freudiges Hoffen beim Anblicke des üppigen Standes der Feldfrüchte hat ein 10 Minute andauernder Sturm in Angst und Zagen verwandelt. Es ist noch ein Glück, daß sich allenthalben der Seidenspinner schon eingepuppt hatte, oder doch schon am Einpuppen war; denn sonst hätten bei dem Mangel an Maulbeerblättern Milliarden von Raupen verhungern müssen und der Schaden wäre kaum zu ertragen gewesen. Bei der Schwere der Schlossen (1/2 Pfund) ist es als ein Wunder anzusehen, daß kein Menschenleben verloren ging; jedoch kennt man 30 stark Verwundete, welche theils im Spital, theils bei Privaten liegen. Ein Fuhrmann erhielt 8 Quetschungen am Kopfe; ein Buchhalter verlor ein Auge; einem Bauern wurden beide Beine zerschlagen, als eine Hahn, unter der er Schutz suchte, zusammenbrach. Einem 12jähr. Mädchen, das mit ihrem Leibe ihr 3jähriges Brüdchen bedeckte und sich selbst auf offener Straße aus Liebe zum Kleinen dem schrecklichsten Schlossenwurf preisgab, wurde ein Ohr abgeschlagen. Der Stadtschaden ist weit größer als anfangs vermuthet wurde. Kein Haus blieb verschont und zum empfindlichen Schaden gestellt sich noch die Preiserhöhung der Lebensmittel.

Ein schreckliches Unglück wird aus **Saubahar** (Ostindien) gemeldet. Ein großer Theil der Stadtmauer ist eingestürzt und hat 100 Häuser zerstört; 400 Menschen sind getödtet worden.

Verschiedenes.

Ueber die Verständigungsorgane der Thiere bringt eine englische Zeitung folgenden interessanten Fall. Bei einem Krämer stand im Keller ein hohes Faß mit etwas Käse. Als es eines Tages revisitirt wurde, fand man keinen Käse darin, aber eine ganze Herde von Ratten, die denselben aufgefressen hatten und nicht wieder heraus konnten. Man holte die Hausfuge; die Ratten blickte hinein und lief weg. Bald kam sie mit einer anderen Ratte wieder. Beide ließen ihre Augen auf das edle Wild funkeln, schnurrten und ließen weg. Endlich kamen sie mit einer dritten Ratte und ohne Zögern sprangen sie nunmehr in das Faß. Trostlos hatten sie sich verrecknet. Zwei Ratten wurden tödtgebißen und nur mit Mühe gelang es, die dritte von jenen Bestien zu befreien.

An einem feuerfesten eisernen Schrank in Berlin sollte etwas geändert werden; derselbe war in die Schlosserwerkstatt gebracht worden. Ein Lehrling steigt in das Innere des großen Schrankes, um hier eine Arbeit zu vollziehen, und während dessen machen sich die Gesellen den Schanz, die Thüre zuzuschlagen, um den Jungen zu erschrecken. Die Thüre springt dabei ins Schloß, der Niegel vor, und zu spät sehen die Lehrlingen das Gefährliche ihres Spaaßes ein; kein einer von ihnen, sondern nur der Meister, kennt das Geheimniß des Schloßes. Man sucht den Meister, aber er ist ausgegangen, und Niemand weiß, wohin. Alle Versuche, den Schrank zu öffnen, sind vergeblich. Man schickt Boten über, vom nach allen Seiten aus, um den Meister zu suchen. Auch die Mutter des Jungen, der keinen Vater mehr hat, wird in der größten Angst gerufen und eilt herbei. Sie fällt vor dem Schrank nieder und hebt in ihrer Angst das Rufan des Knaben, dem die Luft ansäugt zu fehlen und der um Hilfe wimmert. Endlich ruft er der Mutter zu, er fühle, daß er es nicht mehr aushalten könne und ersticken müsse. Die Angst Aller ist aufs Höchste gestiegen — da erscheint der Meister, entfernt eilig die Umgebung und erlöst den Halbtodten aus seinem Gefängniß. An einer tüchtigen Lection für den unbesonnenen Streich hat es natürlich nicht gefehlt.

Aus der Chronik. Am 2. Juni 1707, also in der zweiten Hälfte des spanischen Erbfolgekrieges, zog die deutsche Armee durchs Remsthal unter der Anführung des Markgrafen Ernst von Bayreuth, auf seinem Rückzuge vor den Franzosen, und lagerte sich um Schorndorf. Am 7. Juni hatte Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg, kaiserlicher Reichsfeldmarschall, sein Hauptquartier in Oberurbach. Auf die Nachricht, daß die Franzosen am 8. Juni zu Stuttgart und Cannstatt angekommen seien, zogen die deutschen Heere aber alsbald wieder weiter, ohne den Feind zu erwarten. Doch blieben in der Festung Schorndorf 400 Mann zurück unter dem Oberlieutenant d'Asson, mit dem Befehl, den Plag gegen streifende Corps zu behaupten. Den 10. Juni wurde die Stadt von 300 Franzosen zur Uebergabe aufgefordert. Der Commandant antwortete darauf mit Kanonen, wodurch mehrere Feinde verwundet und dem französischen Brigadecommandanten l'Isle du Blavier (spr. Il du Blicie) der linke Fuß abgeschossen wurde, der sich sogleich zurückzog und in Grundbach starb. Den 11. Juni kam eine Verstärkung von 200 Mann Hilfstruppen, mit der neuen Ordre, die Festung bis auf den letzten Mann zu vertheidigen. Aber es wartete ein Hauptangriff auf Schorndorf. Den 13. Juni ging die französische Armee über den Neckar und nahm ihr Hauptquartier in Beutelsbach. Den 14. Juni rückten die französischen Truppen unter General St. Fremont ganz nahe vor die Stadt; er forderte den Commandanten abermals zur Uebergabe auf, der aber statt zu antworten, ein unaussprechliches Geschützfeuer unterhielt. Die Franzosen fingen nun eine ernstliche Belagerung auf demselben Plage an, wo vor 73 Jahren (24. Nov. 1634, im 30jährigen Kriege) die von den verbündeten Franzosen und Schweden besetzte Stadt von den Kaiserlichen beschossen worden war, auf den Aedern bei der Ziegelhütte, unweit des Ottilienberges. Als die Feinde nur noch 50 Schritte vom Stadtgraben entfernt waren, gab der Commandant nach und ließ es nicht auf einen zwecklosen Generals Sturm ankommen. Die Uebergabe wurde auf anständige Bedingungen angeboten und von den Franzosen angenommen. Die Festung Schorndorf wurde also am 15. Juni 1707 dem französischen General Hautefort übergeben. Die tapfere deutsche Garnison aber zog mit allen Kriegsgehehen ab und die Stadt wurde mit Schonung behandelt. An demselben Tage, Morgens um 8 Uhr hielt auch der französische Marschall Villars, einer der bedeutenderen Heerführer, seinen Einzug in Schorndorf und wurde von dem Stadtschreiber Artzunk Fäger in französischer Sprache empfangen. Hierauf rückten 16 Compagnien Grenatiers in die Stadt ein, wurden 2 Tage mit Essen und Trinken verpflegt und nahmen 50 Eimer des besten Spitalweins mit. Bei Loroña fand ein Gefecht mit den Kaiserlichen statt, die zurückgedrängt wurden.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 38 kr.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 kr.

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 72.

Donnerstag den 25. Juni

1874.

Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1874 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei dem K. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 38 kr., halbjährig 1 fl. 16 kr. **Die Redaction.**

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Neue Jagdarten auf das Etatsjahr 1874/75 sind von heute an bei unterzeichneter Stelle zu erhalten gegen Entrichtung von 4 fl. 48 kr. Sportel pr. Stück und den Nachweis persönlich Unbekannter über das Zutreffen der Voraussetzungen Art. 8 und 9 des Jagdgesetzes 1855.

Den 22. Juni 1874.

Königl. Oberamt. Schindler.

Schorndorf.

Die Orts-Vorsteher

werden aufgefordert, Sorge dafür zu tragen, daß die Sporteln für Revision und Abhör der pr. 30. Juni 1873 verfallen gewesenen Rechnungen in den vorjährigen Beträgen in Bälde einkommen.

Den 24. Juni 1874.

Königl. Oberamt. Schindler.

Schorndorf.

An die Orts-Vorsteher.

Dieselben haben die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 6. Dez. v. J. (Reichsgef.-Bl. S. 375), sowie die Bekanntmachung desselben vom 7. März d. J. (Staatsanz. Nr. 144 Beilage), nebst den Ministerial-Verfügungen vom 2. und 22. März d. J. (Staatsanz. Nr. 144), betr. die Einlösung und Ausfertigung der Goldmünzen, Kronenthaler und Conventionsmünzen, in ihren Gemeinden bekannt zu machen und noch besonders darauf hinzuweisen, wie es im Interesse des Publikums liege, die in ihren Händen befindlichen deutschen Münzen innerhalb des Termins zur Einlösung zu bringen, indem sie sich derselben vorausichtlich späterhin nur mit Verlust würden entäußern können.

Den 24. Juni 1874.

Königl. Oberamt. Schindler.

Schorndorf.

Aufforderung

an die Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer Hunde auf das Verwaltungsjahr 1874/75.

Sämmtliche Hundebesitzer werden hiemit zur Versteuerung ihrer Hunde auf das Verwaltungsjahr 1874/75 aufgefordert, indem zugleich Folgendes bemerkt wird:

- 1) Von allen im Lande befindlichen Hunden, welche über 3 Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten, welche einschließlich des verabschiedeten Steuerzuschlags 4 fl. 30 kr. für jeden Hund ohne Unterschied der Benützung desselben beträgt.
- 2) Steuerpflichtig ist der Inhaber des Hundes.
- 3) Die im Steuerjahr 1. Juli 1873/74 abgegebenen Hundanzeigen haben auch für das neue Verwaltungsjahr Geltung; die seither vorgeschriebene jährlich wiederkehrende Anzeige und die besondere Bezeichnung jedes einzelnen Hundes nach Gattung und Farbe ist vom 1. Juli 1874 an nicht mehr erforderlich.
- 4) Auf den 1. Juli 1874 haben daher nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche am 1. Juli einen Hund von steuerpflichtigem Alter besitzen, ohne schon im Vorjahre einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. Juli mehr steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie im Vorjahre angezeigt und versteuert haben. (Anmeldung.) Wer am 1. Juli einen im Vorjahre mit der Steuer

belegten Hund nicht mehr hat, und auch keinen anderen Hund an Stelle desselben besitzt, hat hievon eben- falls Anzeige zu machen, wenn er von der Steuer für das neue Verwaltungsjahr befreit werden will. (Abmeldung.)

- 5) Wie die Anzeige der Hunde, so hat die Abmeldung derselben schriftlich oder mündlich bei dem Ortssteuerbeamten desjenigen Orts zu geschehen, an welchem der Hundebesitzer am 1. Juli wohnt. Dabei werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Ortssteuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu erteilen hat.
- 6) Ein Hundebesitzer, welcher nach oben Ziff. 4 anzeigepflichtig ist, diese Anzeige aber nicht spätestens bis 15. Juli macht, hat den vierfachen Betrag der Abgabe zu bezahlen. Wer unrichtigerweise einen Hund, welchen er am 1. Juli noch besaß, innerhalb der Aufnahmezeit abmeldet, macht sich einer Hinterziehung der Abgabe schuldig, und hat daher gleichfalls den vierfachen Betrag derselben zu entrichten, wenn er nicht bis zum 15. Juli erneute Anzeige gemacht hat.
- 7) Die Abgabe muß im ganzen Betrage von 4 fl. 30 kr. in der Zeit vom 1./15. Juli bezahlt werden.
- 8) Diejenigen, welche nach dem 1. Juli, im Laufe der ersten 3 Quartale des Verwaltungsjahrs, Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden, sind — sofern letztere nicht an die Stelle bisher versteuerter Hunde treten — verpflichtet, hievon binnen 14 Tagen Anzeige zu machen, und vom nächsten Quartal an die Abgabe zu entrichten. Wer diese Anzeige nicht rechtzeitig macht, hat den vierfachen Betrag der gesetzlichen Abgabe zu bezahlen.

Die Ortsvorsteher haben vorstehende Aufforderung in ihren Gemeinden alsbald bekannt machen zu lassen. Vollzugsverfügungen über das Hunde-Abgabengesetz für den Ortsvorsteher und Ortssteuerbeamten, sowie die neuen Aufnahmeprotokolle etc. werden den Ortssteuerbeamten demnächst zukommen.

Bzüglich der Gebühren für die Hunde-Aufnahme wird bemerkt, daß über die Gebühren der Ortssteuerbeamten ein besonderes Regulativ nachfolgen wird und die Gemeinderathsbliener für öffentliche Bekanntmachungen die ortsübliche Gebühr anzuspochen haben, daß dagegen für die den Ortsvorstehern zugewiesenen Funktionen eine Anrechnung nicht statthaft ist, indem dieselben zu deren ordentlicher Amtspflicht gehören.

Den 22. Juni 1874.

Königl. Oberamt. Königl. Kameralamt.
Schindler. Seib.

Schorndorf
Versuch eines schweren Diebstahls.

Schon durch frühere Veröffentlichungen ist bereits hinreichend bekannt geworden, wie seit geraumer Zeit auf dem hiesigen Bahnhofs in frecher Weise Diebstähle, theils versucht, theils verübt worden sind. Es ist jedoch bis jetzt noch nicht gelungen, einem Thäter mit Sicherheit auf die Spur zu kommen.

In neuerer Zeit ist nun aber mehr das Oberamtsgerichtsgebäude Gegenstand dieser verbrecherischen Thätigkeit geworden. In der Nacht vom 23./24. April wurde in ein Kanzleizimmer eingestiegen und durch gewaltsame Erbrechung eines Pultes verschiedenes, theils dem Staate, theils dem Beamten gehöriges Geld entwendet und nun schon wieder in der Nacht vom 20./21. d. M. war vom Diebe bereits eine Leiter an das Fenster angelehnt worden, um in dasselbe Zimmer einzusteigen, als er an weiterem Eindringen gestört wurde.

Man sieht sich nun veranlaßt, da der Thäter aller Wahrscheinlichkeit nach nicht Auswärts zu suchen, sondern vielmehr eine mit den Verhältnissen ganz vertraute Person ist, an Jedermann, insbesondere aber an die hiesigen Einwohner die dringende Aufforderung ergehen zu lassen, ihr Möglichstes zur Entdeckung des Thäters beizutragen, damit diesem höchst frechen und frevelhaften Treiben, wodurch die allgemeine Sicherheit in hiesiger Stadt in hohem Grade gefährdet wird, endlich einmal ein Ziel gesetzt werden kann, und zu diesem Zwecke alles Sachdienliche ungesäumt hier zur Anzeige zu

bringen, wobei noch bemerkt wird, daß die vom Diebe zurückgelassene Leiter, welche vielleicht auf weitere Spuren führen könnte, in Verwahrung genommen wurde.
Den 21. Juni 1874.
K. Oberamtsgericht.
Riesching.

Schorndorf.
Steckbrief-Zurücknahme.

Gottlob Baumgärtner von Waiblingen ist eingeliefert.
Den 23. Juni 1874.
Königl. Oberamtsgericht.
J. A. Herrschner.

Fischwasser-Verpachtung.

Das Fischwasser der alten Aems auf den Markungen Beutelsbach und Großheppach, — rechts der Bahn — wird

am Samstag, den 27. d. M. Nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle auf 6 Jahre öffentlich verpachtet, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.
Schorndorf, den 24. Juni 1874.
K. Betriebsbauamt.
Schöll.

O.-V.
Samstag den 27. Juni 1874.
Krone. Geradstetten.

Schorndorf.
Fahrrik-Verkauf.

Dem Antrage der Erben des alt Jakob Riedel, gewes. Bauers hier gemäß, kommt die vorhandene Fahrrik im Wege des öffentlichen Aufstreichs gegen baare Bezahlung im Riedel'schen Wohnhause — Hölzgasse — zum Verkauf, und zwar am

Dienstag den 30. Juni d. J. von Morgens 7 Uhr an Bücher, Mannskleider, Leibweitzzeug, Betten und Bettgewand, Küchengeschir durch alle Rubriken, Schreinwerk worunter 1 Tisch, 1 Kanapee, 2 Kleiderkästen, mehrere Bettladen, Faß- und Bandgeschirr, worunter 7 Fässer verschiedener Größe, 1 Möstpresse und Wähltrug, allgemeiner Hausrath, Feld- und Handgeschirr, Fuhrgeschirr, worunter 1 Ruhwagen, Eggen und 1 Wegwende, 1 Hausen Dung. Kaufsübhhaber werden eingeladen.
Schorndorf den 23. Juni 1874.
K. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Photographie.
Nächsten Sonntag und die folgenden Tage wird im Garten des Herrn Fuhrmann Fejer in Schnaith photographirt werden.

Haubersbrom.
Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Schafwaide wird Mittwoch den 1. Juli Vormitt. 11 Uhr auf drei Jahre auf dem hiesigen Rathhaus verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Haubersbrom den 22. Juni 1874.
Schultheißenamt.

Oberurbach.
Jagd-Verpachtung.

Da auf die hiesige Gemeinde-Jagd ein Nachgebot erfolgte, so wird dieselbe wiederholt und letztmals am nächsten Samstag den 27. Juni Vorm. 11 Uhr auf hiesigem Rathhaus verpachtet.
Schultheißenamt.

Grunbach.
Am Dienstag den 30. d. M. wird der

Weinmarkt
hier abgehalten. Die Herren Verkäufer und Käufer werden freundlich eingeladen.
Den 23. Juni 1874.
Schultheißenamt.
Weegmann.

Birkmannsweiler.
Gerichts-Bezirks Waiblingen.
Hofguts-Verkauf.

Das eine halbe Stunde von Winnenden, entfernt, arrondirte und eine eigene Markung bildende Hofgut Buchenbach, aus den nöthigen Wohn- und Deconomie-Gebäuden und ungefähr 180 Morgen Gärten, Wiesen und Aedern bestehend, wird im Wege des öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf gebracht. Die Gebäude sind in gutem baulichem Stande, mit großen und sehr guten Kellern versehen.

Auf dem Gute befindet sich eine außerordentlich große Menge von im besten Extrage stehenden Obstbäumen. Der ganze Milchertrag wurde von dem seitherigen Besitzer seit 20 Jahren in die Heilanstalt Winnenthal geliefert. Die Aufstreichs-Verhandlung findet am Montag den 13. Juli l. J. Vorm. 11 Uhr auf dem Rathhause in Birkmannsweiler statt, wozu Liebhaber, Auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Bemerkte wird noch, daß ein Käufer, der nicht das ganze Gut umtreiben wollte, Gelegenheit hat, einen Theil desselben an die Einwohner der benachbarten Gemeinden zu verkaufen.
Den 20. Juni 1874.
Im Auftrage der Eigenthümer:
Amtsnotar in Winnenden:
Dinkelder.

legeneit hat, einen Theil desselben an die Einwohner der benachbarten Gemeinden zu verkaufen.
Den 20. Juni 1874.
Im Auftrage der Eigenthümer:
Amtsnotar in Winnenden:
Dinkelder.

Schorndorf.
Nächsten Samstag Abend
Rehessen Lagerbier.
bei gutem W. Häberle wozu höflich einladet zur Schwane.

Schorndorf.
Feine reife
Limburger und Emmenthaler Käse empfiehlt
Carl Arnold.

Schorndorf.
Etwas guten Most gibt imweise ab
J. Daimler, Vorstadt.

Ein 8 Jahre altes, fehlerfreies und als Einspanner gutes Pferd, braune Stute ist nebst einem Bernerwägelchen dem Verkauf ausgelegt. Wo? sagt die Redaction.

Geradstetten.
Meine günstig gelegene Anwesen, zu einer Wirtschaft mit Metzgerei- oder Bäckerei-Betrieb passend, setze ich sammt Garten ernstlich dem Verkauf aus; bin auch geneigt solche zu verpachten.
C. F. Hoffmann.
Eine hübsche Laden-Einrichtung für ein Speccerei-Geschäft wird gesucht von
C. F. Hoffmann

Grunbach.
Einen zwei Jahre alten, ganz echten schwarzen Spitzhund, äußerst wachsam, verkauft
Immanuel Gottlob Fischer.
Höbliuswirth.
6 junge Bernhardiner-Hunde, Rüben, verkauft um billigen Preis
Joh. Adam Werner.

Ludwigsburg.
Zimmerleute Gesuch
15 tüchtige Zimmerleute und 2 Bau-schreiner finden sogleich dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn bei
Gottlob Strecker junior, Werkmeister.

Schorndorf.
Das Hengras von 1/2 Mrg. 16 Rth. Wiesen im Ramsbach, der Prälat v. Herrmann'schen Stiftung gehörig verkauft
Stadtschultheiß Fräsch.

Schorndorf.
Das Hengras von 1 Stücke auf dem Baumwiesen verkauft
Gottlieb Veils Wittwe.

Schorndorf.
Das Hengras von 1 Stücke verkauft
Friederike Schanbacher.
Grunbach.

Schorndorf.
Ein tüchtiger
Schreiner findet Beschäftigung bei hohem Lohn. Lusttragende wollen sich melden bei
G. Böss junior.
Immanuel Gottlob Fischer.

Schorndorf.
Ein tüchtiger
Schreiner findet Beschäftigung bei hohem Lohn. Lusttragende wollen sich melden bei
G. Böss junior.
Steinenberg.

Steinenberg.
Einen Schubmacher-Handwerkszeug hat zu verkaufen
Jakob Geigers Wittwe.

Zwischen Schorndorf u. Geradstetten ging
eine Hengabel verloren; der Finder der wolle sie im Anker dahier abgeben.

Fruchtpreise.
Winaenden den 18 Juni 1874

Fruchtgattungen.	Centner	höchster		mittler		niedert	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel	Centner	6	30	6	27	6	19
Haber	"	6	38	6	34	6	21
Weizen	Einri	2	42	—	—	—	—
Gerste	"	2	—	1	56	1	50
Roggen	"	2	30	—	—	—	—
Ackerbohnen	"	2	20	2	18	2	15
Welschkorn	"	2	20	2	15	2	12
Wicken	"	1	50	1	40	—	—
Erbfen.	"	—	—	—	—	—	—
Linjen	"	—	—	—	—	—	—

Geldsorten-Cours.
Frankfurt, 22. Juni 1874.

Preuss. Friedrichsd'or	9	39—41
Pistolen	9	45—47
Holländ. fl. 10-Stücke	5	32—34
Dukaten	9	25 1/2—26 1/2
20 Franken-Stücke	11	51.52—54
Engl. Sovereigns	9	42—44
Russ. Imperiales	2	25 1/2—26 1/2
Dollars in Gold	—	—

Tagesneuigkeiten.

Schorndorf, 23. Juni. Heute Mittag traf hier, von Ludwigsborg kommend, der neue Commandeur der 13. Artilleriebrigade (2. R. Württemberg), K. Preussischer Generalmajor à la suite der Armee, v. Krenski mit seinem Adjutanten, Premierleutnant Frhr. v. Watter ein, dinsten im Gasthose zur Krone und begab sich sodann nach Gmünd zur Truppeninspektion.

Schorndorf, 24. Juni. Der „Staatsanzeiger“ enthält eine Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern vom 11. d. M., betreffend die öffentliche Belobung der Einwohnerschaft von Oberurbach, insbesondere Michael Commer's und der Wächmannschaft von Unterurbach, welche sich bei dem Oberurbacher Brande am 14/15. April d. J. ausgezeichnet haben.

Gestern Abend gaben Musik- und Concert-Director J. Israeli und dessen Schüler (Violinen) aus Kopenhagen im Kronensaale ein Concert für Violine und Piano, mit Musikstücken dänischer Componisten, Beethoven's großer Sonate, arrangirt zu 4 Händen für Piano von Moscheles, Piecen von Mortier de la Fontaine, Kalliwoda. Die Betheiligung seitens des Publikums war wenig zahlreich.

Der hiesige „Liederfranz“ wird sich an dem zu Peter und Paul in Reutlingen stattfindenden Schwäbischen Liederfeste auch am Wettgelingen betheiligen und zwar mit dem „Morgenliede“ von Abt.

In Oberurbach starb ein 2-jähriges Kind in Folge des Genusses von Samen der Herbstzeitlose.

Verschiedenes.

Ein neuer Schwindel. Seit einigen Wochen durchstreift ein moderner Papageno, statt der Federkleidung eine blaue Blouze und leinene Hosen tragend, mit einem riesigen Vogelkasten die Straßen Berlins, um seine besügelte Waare an den Mann zu bringen. Seine Hauptartikel sind „Dompfaffen“ in kleinen hölzernen Gefäßgenissen — viel unbequemer als Ostrowo — auf deren Thüren kleine Zettel mit Angabe der Melodien angebracht sind, welche diese geflügelte Pfäfflein pfeifen sollen. Da nun die Käufer dem Papageno nicht einfach auf sein Wort glauben mögen, daß dessen Dompfaffen durchaus nicht renitent sind und wirklich die angegebenen Melodien sämtlich pfeifen, so wird jedesmal der Vogel gegen Entlohnung des halben Kaufpreises auf Probe gegeben, wobei der Käufer noch einen kleinen Vorrath von Futter, welches Papageno in einem Beutel bei sich führt, gratis erhält. Merkwürdigerweise sterben die niedlichen Thierchen bei dem zweiten Tage nach Einzug in die Wohnung des neuen Herrn, und da dieser Fall beim Kaufe nicht vorhergesehen, muß der Rest des Kaufpreises dem am dritten oder vierten Tage darauf erscheinenden Verkäufer gezahlt werden. Nichtwolle Seelen glaubten, daß es die Trennung von dem alten Herrn und Lehrmeister gewesen, welche die Thierchen habe sterben lassen; dem ist aber nicht so: die Vögel starben an dem mitgegebenen Futter! Ein Arbeiter, Krüger, dem das Vögelchen ebenfalls gestorben war, hatte später einen Kanarienvogel in denselben Bauer gesetzt, worin sich noch das Futter für den Dompfaffen befand. Der Kanarienvogel fraß davon und war am anderen Tage tott. Krüger, dem dies auffiel, ließ das Futter untersuchen und es stellte sich nun heraus, daß dasselbe mit für Vögel schädlichem vermischt war. Man muß daher annehmen, daß die von dem Vogelhändler verkauften Vögel sämtlich unbedenklich sind, und jener Mensch, um seine verübte Betrügerei zu verdecken, sich des vergifteten Futters als Mittel dazu bedient. Mögen diese Zellen dazu dienen, dem vogelmörderischen Papageno das Handwerk zu legen.

Vom Teufelsholen. Ein Bauer will einen Eid ablegen, um einen Proceß zu gewinnen. Der Richter ist überzeugt, daß dies ein Meineid wäre, und sucht den Bauer vergeblich durch Vorstellungen von irdischer und himmlischer Gerechtigkeit davon abzubringen. Endlich sagt er zum Amtsdienner: „Mein Herr, machen Sie das Fenster auf.“ — „Aber ich bitte, bei dem Himmel.“ — Richter: „Das macht Nichts. Wenn der alte Michelbauer einen falschen Eid schwört, so holt ihn der Teufel, und glauben Sie, daß ich mir die Fenster zerbrechen lasse, wenn der Teufel einen Bauern holt?“ — Michelbauer: „Ich schwöre mit, Sw. Gnaden.“

Ein Schwalbennest. Man schreibt der „Sen Jg.“ aus Gera: „Das Schwalben sich besonders an Orten, wo sie vor Regen und Wind geschützt sind, gern ansetzeln, ist bekannt, daß sie sich aber in Wohnungen und noch dazu in stark besuchten Gaststuben häufig niederlassen, dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören. Dieser Fall ist seit einem Jahre bei uns eingetreten. Zu genannter Zeit kam nämlich ein Schwalbennest in das offene Fenster des Wirthshauses „zum Bauernhäuschen“ in dem nahegelegenen Dörfchen Piorten gezogen, lugte in die Stube und erschickte sich zum Anflug gegen die aufstehenden ruffigen Dünste der Petroleumlampe angebracht ist. Hier richteten sich die Vögel bündel ein. Als sie im Frühjahr 1874 wiederkehrten, fanden sie das Flugloch des Nestes verändert. Der Wirth hatte nämlich zu Anfang des Monats die Stube frisch tünchen lassen und dabei die Stellung der Lampenschirme unwissentlich verändert. Rasch entschlossen flog das Pärchen wieder fort und verlegte sein Quartier eine Treppe höher in die Gesangsvereins- und Gesellschaftsstube. Hier haust es seit dieser Zeit und läßt sich durch den fortwährenden Verkehr in der Stube keineswegs stören.“

Der reichste Mann in der Welt ist ein Amerikaner, Namens Jones. Er stammt aus Nevada, Ver. Staaten, und ist ein Senator, dessen Rede über die jüngste „Insultations-Bill“ große Sensation verursachte. Seine jährlichen Einkünfte belaufen sich, wie man sagt, auf 1,200,000 Mkr. Er ist der Eigentümer des ergiebigsten Bergwerkes, das man kennt, eines großen Silberbergwerkes, das ihm jüngst als seinen Theil des Rugenertrages monatlich 50,000 Mkr. einbrachte. Dieser Betrag ist durch die Entdeckung einer neuen Ader verdoppelt worden.

Aus der Chronik. Am 17. Juni 1707, während des spanischen Erbfolgekriegs (vgl. Nr. 71), kam der Oberlieutenant des Regiments der Champagne (Hr. Schanbang) de Billy als neuer französischer Commandant mit 400—500 Dragonern in Schorndorf an, wozu den 21. Juni noch 150 Dragoner stießen. Ferner wurde der französische Krankenhospital in die Stadt verlegt und die ganze vorige deutsche Besatzung, die im Treffen bei Lorch gefangen worden war, so daß es wegen der Verpflegung große Schwierigkeiten gab. Die Reichs-Armee aber hatte sich inzwischen unter der Anführung des Markgrafen Ernst v. Bayreuth auf der Ebene von Hohenstadt und Schechingen gelagert (vgl. H. Kaiser, Gesch. u. Besch. v. Marktfl. Hohenstadt u. Schechingen, 96 S. Schw. Hall, 1867), nach den Schlappen bei Lorch und Jgglingen aber von dem französischen Marschall Villars gegen Valen und Ellwangen zurückgedrängt worden. Die Nachhut des kaiserlichen Heeres jedoch leistete unter General Ruffes am 23. Juni 1707 den Franzosen bei Schechingen am dortigen Federbach kräftigen Widerstand. Dabei gab es auf beiden Seiten viele Verwundete und Tote und das Dorf wurde ausgeplündert. Auf einem zu Neuenheim bei Ellwangen unter Vorfig des Fürstl. Ellwangschen Kanzlers J. G. gehaltenen Kriegsrath wandte sich die kaiserliche Armee gegen Heilbronn und Villars, dessen Heer bereits anfang Mangel zu leiden, folgte ihr auf dem Fuße. Auch an die franz. Besatzung in Schorndorf erging jetzt Marschordre, da befürchtet wurde, daß sie von Frankreich abgeschnitten würde.

Rathsbauräthsel.

Zwei kurze Silben nennen die den Mann Der einst für Frömmigkeit den Tod gewann. Ein K davor, so steht es Bogen stürmen; Mit B folgt sich zum Himmel thürmen; Und was die Phantasie erdacht, Das ward mit F zur Wirklichkeit gemacht.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 64: A h, D a h, S a h, F a h, B a h, K r a h.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Inserionspreis: die dreispaltige Seite oder deren Raum 3 fr.

Nr. 73.

Samstag den 27. Juni

1874.

Veraffordirung von Bau-Arbeiten.

Nachgekaupte, an der Bahn von Camptatt-Schorndorf, im Laufe dieses Jahres auszuführende Bau-Arbeiten werden im Submissionswege veraffordirt.

Zimmer-Arbeit bei Ergänzung des Dielenbelags auf Durchgängen und Dohlen, und bei Reparatur von Stations- und Weg-Schranken, berechnet zu 657 fl. 59 kr. Anstreich der Controletafeln der Wärter, berechnet zu 48 fl.

Die unterzeichnete Stelle sucht ca. 400 Stück schiefe, schön geradwüchsig Stangen vom Winterhieb 1873/74, hälftig 7 Meter und hälftig 8 1/2 Meter lang, und im Mittel mindestens 8 Zm. stark, frei auf eine Eisenbahnstation zwischen Fellbach und Goldshöhe geliefert, zu kaufen, und sieht der Einbindung von Ds-ferten, in denen angegeben sein muß, auf welche Station die Lieferung geschehen will, bis Samstag, den 4. Juli, Mittags 12 Uhr entgegen. Schorndorf, den 25. Juni 1874. K. Betriebsbauamt. Schöll.

Bekanntmachungen.

Steighau, Füllenshalbe, Söllerswald, Seebach und Seebachthal. Donnerstag den 2. Juli Morgens 8 Uhr an der Kaiserliche für Schulerbrunn, Strimmäurich, Brennten, Koffert, Beckenschlag u. s. w., Schlichter- und Herrenbachthal.

Stangen-Lieferung.

Die unterzeichnete Stelle sucht ca. 400 Stück schiefe, schön geradwüchsig Stangen vom Winterhieb 1873/74, hälftig 7 Meter und hälftig 8 1/2 Meter lang, und im Mittel mindestens 8 Zm. stark, frei auf eine Eisenbahnstation zwischen Fellbach und Goldshöhe geliefert, zu kaufen, und sieht der Einbindung von Ds-ferten, in denen angegeben sein muß, auf welche Station die Lieferung geschehen will, bis Samstag, den 4. Juli, Mittags 12 Uhr entgegen. Schorndorf, den 25. Juni 1874. K. Betriebsbauamt. Schöll.

Fahrniß-Verkauf.

Dem Antrage der Erben des alt Jakob Nibel, gewes. Bauers hier gemä, kommt die vorhandene Fahrniß im Wege des öffentlichen Aufstreichs gegen baare Bezahlung im Nibel'schen Wohnhause — Höllgasse — zum Verkauf, und zwar am

Dienstag den 30. Juni d. J. von Morgens 7 Uhr an Bücher, Mannskleider, Leibweißzeug, Betten und Bettgewand, Küchengeschirr durch alle Rubriken, Schreinwerk worunter 1 Tisch, 1 Kanapee, 2 Kleiderkästen, mehrere Bettladen, 2 Kleider- und Handgeschirr, worunter 7 Fässer verschiedene Größe, 1 Mostpresse und Wähltrug, allgemeiner Hausrath, Feld- und Handgeschirr, Fuhrgeschirr, worunter 1 Kuhwagen, Eggen und

1 Wegwende, 1 Haufen Düng. Kaufsliebhaber werden eingeladen. Schorndorf den 23. Juni 1874. K. Gerichtsnotariat. Gaupp.

Steinenberg. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Carl August Schwarz, Tagelöhners von Steinenberg, werden am Montag den 6. Juli d. J. Vorm. 9 Uhr im Nathszimmer zu Steinenberg zum 2. und letztenmal im Wege des öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf gebracht: Gebäude: No. 102. 15,6 Rth. die Hälfte an einer 1stodigen Behausung mit Stallung in der Kretzgasse. Weinberge: Parz. 1643. 1/2 M. 25,7 Rth. Weinberg und Baumacker in der Kreuzhalden. Parz. 274. 1/2 M. 33,5 Rth. Weinberg im Gaisbühl. Markung Michelau: Parz. 577. 1/2 M. 25,8 Rth. Baumacker i. Kälberich. gemeinderäthl. taxirt zu 640 fl. und bis jetzt angekauft zu 573 fl. Kaufsliebhaber, Auswärtige mit gemeinderäthl. Vermögenseugnissen versehen, werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß Einzelverkauf nicht stattfindet. K. Gerichtsnotariat. Gaupp.

Schorndorf. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Freitag den 3. Juli in dem Spitalwalde Sünchen: 6 Nm. eigene Schälprügel, 31 Nm. Nadelholzprügel, 280 eigene, 175 Nadelholz-Wellen, 12 Säge- und 2 Baumstämme 3. Cl., 30 dto. 4. Cl., 110 Auswurfstücke, worunter 3 Haublöcke und etwas Pfahlholz, 1/2 Rstr. sichte Nrinde, 10 Stumpenloose und 50 Baumflügel. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Saal gegen Schornbach. Hospitalpflege. Gaupp.